

I. Sprache und Dialekt – Die Sprachsituation in der (Deutsch-)Schweiz

I.III Die Diglossie-Situation in der (Deutsch-)Schweiz

Die Sprachsituation in der Deutschschweiz – wir verwenden Dialekt und Hochdeutsch –, wird mit dem Begriff „Diglossie“ bezeichnet. Diese Situation ist nicht einzigartig, sondern findet sich in ähnlicher Form auch in anderen Ländern der Welt. Weitverbreitete Definitionen besagen:

Diglossie beschreibt eine stabile Form von gesellschaftlicher Zweisprachigkeit, in der eine klare funktionale Differenzierung zwischen einer (sozial) „niedrigen“ Sprachvarietät und einer (genetisch verwandten) „hohen“ Standardvarietät¹ besteht.

Die „hohe“ Standardvarietät ...

- ist grammatisch, lexikalisch und stilistisch komplexer
- ist kodifiziert und normiert
- wird mit sozial prestigereichen Situationen assoziiert
- wird in formellen Sprechsituationen und als Schriftsprache verwendet, nicht in der Alltagskommunikation
- wird sekundär durch die Schule vermittelt, nicht durch die Primärsozialisation.

Die Diglossie-Situation in der Schweiz wird als „mediale Diglossie“ bezeichnet, da sich die funktionale Differenzierung weitgehend auf die Bereiche Schriftlichkeit und Mündlichkeit verteilt.

Diglossie-Situationen finden sich z.B. in arabischen Ländern (klassisches vs. umgangssprachliches, regional geprägtes Arabisch), in Haiti (Französisch vs. Kreol). Der Begriff wird teilweise auch verwendet für Sprachgemeinschaften mit genetisch nicht verwandten Sprachen (Spanisch und Guaraní (Indianersprache) in Paraguay) und schliesslich werden in der allgemeinen Fassung alle Situationen als diglossisch verstanden, in der zwei oder mehr Sprachvarietäten (Register, Soziolekt, Dialekt) unterschiedlichen funktionalen Kontexten zugeschrieben werden (nach Hadumod Bußmann (⁴2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart, S. 136).

Arbeitsanregungen:

- 1) Überprüfen Sie, inwiefern die oben stehende Definition auf die deutsche Schweiz zutrifft.
- 2) Hochdeutsch wird geschrieben, Schweizerdeutsch gesprochen. In welchen Bereichen ergeben sich im Alltag Überschneidungen im Gebrauch von Dialekt und Standard?
- 3) Forschende der Universitäten Bern, Neuchâtel und Zürich gehen davon aus, dass 90% aller in der Deutschschweiz verschickten WhatsApp-Nachrichten auf Dialekt geschrieben werden. Wie lässt sich diese Zahl erklären? Welche Vorteile bringt es für die Schreibenden mit

¹ Der Begriff „Varietät“ ist ein allgemeiner Ausdruck für die je spezifische Ausprägung eines sprachlichen Verhaltens in einem mehrdimensionalen (regional, sozial, situativ, historisch differenzierten) „Varietätenraum“ (Hadumod Bußmann (⁴2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart, S. 772). Dem linguistischen Begriff „Varietät“ entspricht damit in etwa das, was wir im Alltag als Sprache in einer Sprache wahrnehmen (ein Dialekt, die Jugendsprache, die Zeitungssprache etc.).

- sich, dass das Schweizerdeutsche nicht normiert ist? Und: Wie schreiben Sie Schweizerdeutsch?
- 4) Wie müsste eine „schweizerdeutsche Schriftsprache“ Ihrer Meinung nach aussehen? Welche Nachteile brächte eine solche Einheitsprache der Schweiz?
 - 5) Das Waadtländer Parlament hat im November 2023 einem Postulat zugestimmt, das Schweizerdeutsch in den Schulen als Pflicht- oder Wahlfach einführen will. Halten Sie diese Forderung für sinnvoll?
 - 6) Im Podcast „Dini Mundart“ des Radio SRF 1 diskutieren Markus Gasser und Nadia Zollinger die Frage, ob Deutsche, die in der Deutschschweiz leben, Schweizerdeutsch lernen sollen. Sie beziehen dabei die Reaktionen der Hörschaft ein, die sich im Vorfeld zum Thema geäußert hat. Hören Sie sich die Sendung vom 26.8.2022 an und beantworten Sie die folgenden Fragen:
 - a. Wie sind laut Beitrag die Reaktionen der Schweizer, wenn Deutsche Schweizerdeutsch lernen? Was löst diese Reaktion bei den Deutschen aus?
 - b. Welche Gründe gibt es, die die Deutschen daran hindern resp. hindern können, Dialekt zu lernen? Und welche Gründe gibt es für Deutsche, Dialekt zu lernen?
 - c. Soll eine Person, die in die Deutschschweiz zieht, Schweizerdeutsch lernen? Bezüglich dieser Frage haben die Schweizerinnen und Schweizer gegenüber Deutschen eine andere Haltung als gegenüber anderen Menschen. Nämlich?
 - d. Sind Sie der Meinung, dass Deutsche Schweizerdeutsch lernen sollen?
 - e. Welche Tipps können Sie einer Deutschen geben, die Schweizerdeutsch lernen will?
 - 7) Zum selben Thema ist am 20. Juni 2010 in der NZZ am Sonntag der Artikel „Grüzi wohl“ erschienen. Lesen Sie diesen Artikel und bearbeiten Sie die beiden folgenden Punkte:
 - a. Welche Faktoren begünstigen das Erlernen des Schweizerdeutschen? Können Sie diese Punkte nachvollziehen?
 - b. In welchen Bereichen der Sprache ergeben sich Schwierigkeiten für Personen, die Schweizerdeutsch lernen?
 - 8) Wie ist die Diglossie-Situation in der Deutschschweiz entstanden? Und wieso gibt es diese Sprachsituation in Deutschland nicht? Recherchieren Sie und bereiten Sie eine Kurzpräsentation vor.
 - 9) Liegt in den anderen Landesteilen der Schweiz ebenfalls eine Diglossie-Situation vor? Informieren Sie sich im Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz über die Sprachsituation in der französisch- und italienischsprachigen sowie der rätoromanischen Schweiz (S. 25)